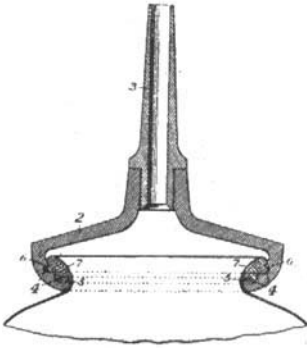


auf dem Querhaupt einer senkrecht auf und nieder gehenden Kolbenstange angebracht sind, dad. gek., daß der Halter aus einer in der Kolbenstange geführten, durch eine Feder abwärts gedrängten Platte besteht. — Die Erfindung bezweckt, eine Anordnung zu schaffen, die verhindert, daß die ausgehobenen Fertigerzeugnisse beim Ergreifen oder beim Absetzen umfallen. Zeichn. (D. R. P. 416 099, Kl. 32 a, vom 15. 12. 1921, ausg. 6. 7. 1925). dn.

Empire Machine Company, Pittsburgh, V. St. A. Verfahren und Blaskopf zum Ziehen von Glashohlkörpern, besonders

Fensterglaswalzen, nach Patent 368 358 mit einem Flansch am Blaskopf, auf dem sich ein Glastragring für den zu ziehenden Hohlkörper bildet der bei Beginn des Ziehvorganges solange in der Glasmasse eingetaucht bleibt, bis er sich der Anschmelzungstemperatur nähert, ohne sie zu erreichen, dad. gek., daß ein Blaskopf (2) verwendet wird, dessen Flansch einen nach unten zu sich verengenden Trichter bildet und mit einer oder mehreren Ringnuten (4) versehen ist. — 2. Blaskopf zur Ausführung des



Verfahrens, dad. gek., daß die Nuten in verschiedenen Richtungen in die Trichterwandung des Flansches eingearbeitet sind, vorzugsweise eine oder einige von ihnen in senkrechter Richtung, andere dagegen in horizontaler Richtung. — Bei D. R. P. 368 358 ist der Blaskopf glatt und ohne Ringnuten. Nach der Erfindung haftet der Glaszylinder fester und schließt sich so dicht an den Blaskopf an, daß keine Luft entweichen kann. (D. R. P. 416 693, Kl. 32 a, Zus. z. D. R. P. 368 358, vom 2. 3. 1920, längste Dauer: 28. 2. 1938, Prior. V. St. A. vom 23. 8. 1918, ausg. 23. 7. 1925.) dn.

Georg Philipp Hilsheimer, Dossenheim b. Heidelberg. Verfahren und Vorrichtung zur Schotterteerung, 1. dad. gek., daß man Schotter in siedendem Wasser bewegt, wodurch dieser sowohl von allen Unreinheiten befreit wird, als auch eine so hohe Hitze absorbiert, daß er auch ohne weitere Wärmezufuhr sehr rasch trocknet und noch lange Zeit die zur Schotterteerung erforderliche Temperatur behält. — 2. Vorrichtung zur Ausführung des Verfahrens, dad. gek., daß die Verdunstungstrommel, die Teerungstrommel und der Teerbehälter mit Teerauslauf wärmeisoliert eingekapselt sind, aber infolge der indirekten Wärmeabgabe durch den Kessel nicht auf über 90° erwärmt werden können. — Durch die Behandlung mit siedendem Wasser wird sowohl eine vollständige Reinigung wie auch eine einwandfreie gleichmäßige Durchwärmung des Schotters erzielt. Die vom Schotter rasch absorbierte Siedehitze des Wassers bewirkt, daß der Schotter nach Verlassen des siedenden Wassers im Zeitraum von etwa 20 Sekunden auch ohne weitere Wärmezufuhr vollständig trocknet und noch längere Zeit die zum Teeren erforderliche Temperatur behält. Zeichn. (D. R. P. 417 253, Kl. 80 b, vom 24. 12. 1924, ausg. 10. 8. 1925.) dn.

Glaswerke Ruhr A.-G., Essen (Ruhr). Vorrichtung zum Entnehmen der einzelnen Glasröhren aus dem Vorrat eines Sammelbehälters, bei welcher eine längs einer seitlichen Begrenzung des Sammelbehälters sich auf und ab bewegende Tragfläche von einer dem Glaröhrendurchmesser angepaßten Breite die Glasröhren über den Rand des Behälters emporhebt, 1. dad. gek., daß die Tragfläche von solcher Breite, daß nur eine Glasröhre unmittelbar darauf ruhen kann, längs einer nach innen überhängenden, seitlichen Begrenzung des Behälters auf und ab beweglich ist, so daß alle bei der Aufwärtsbewegung der Tragfläche auf der unmittelbar aufliegenden Glasröhre zunächst aufliegenden weiteren Glasröhren in den Behälter zurückfallen, sobald sie über den Stapel der Glasröhren emporgehoben sind. — 2. Entnahmeverrichtung, bei welcher die Tragfläche an einem auf und ab schwingenden Hebel befestigt ist, dad. gek., daß längs des Hebels mehrere Tragflächen so angeordnet sind, daß jede der Tragflächen mit zwei dem Boden und der erwähnten seitlichen Begrenzung des Sammelbehälters entsprechenden Führungsflächen für die Glasröhren zusammenarbeitet. — Bei den jetzigen Einrichtungen, die die Glasröhren zunächst in

einer Rinne ordnen und dann aus dieser einzeln entnehmen, stauen sich die Röhren leicht an der Verengungsstelle zwischen Sammelbehälter und Rinne und klemmen sich fest; derartige Störungen können bei der neuen Vorrichtung nicht auftreten. Zeichn. (D. R. P. 417 786, Kl. 32 a, vom 21. 9. 1922, ausg. 26. 8. 1925.) dn.

Leopold Castelain und Louis Jacquart, Manage (Belg.). Vorrichtung zum Wenden von Ornamentglastafeln mit zwei parallelen, die beim Wenden die Tafeln zwischen sich aufnehmen und um eine wagerechte Achse schwenkbaren Rosten, 1. dad. gek., daß die Roste durch eine Anzahl auf der Schwenkachse in Abständen befestigter Gabeln gebildet werden. — 2. dad. gek., daß der Übergang von der Tragfläche des die Tafel zuerst aufnehmenden Gabelschenkels zur Tragfläche des anderen Schenkels nach einer stetigen Kurve verläuft, zu dem Zwecke, die anliegende Tafelkante beim Aufrichten der Gabel von der einen zur anderen Tragfläche stetig gleiten zu lassen. — Diese Einrichtung bietet besondere Vorteile. Die Glastafel kann dadurch ohne jeden besonderen Handgriff einmal durch den üblichen Entleerungsapparat des Kühllofens unmittelbar in die Wendevorrichtung geschoben, sodann aus ihr in die Entladestellung einfach durch Haken unmittelbar auf den Schneidestisch gezogen werden. Zeichn. (D. R. P. 417 785, Kl. 32 a, vom 13. 7. 1922, ausg. 19. 8. 1925.) dn.

Rundschau.

Preis ausschreiben für eine Vorrichtung zum gefahrlosen Zusammenkuppeln von Motoren- und Anhängewagen zu einem Automobillastenzug.

Im Auftrage der Brauerei- und Mälzerei-, Fuhrwerks-, Zucker-, Großhandels- und Lagerei-, Ziegelei-, Chemischen-, Bauwerks-, Süddeutschen Edel- und Unedelmetall-, Maschinen- und Kleisenindustrie-, Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahl- und der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erläßt die Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verbands der Deutschen Berufsgenossenschaften folgendes Preis ausschreiben für eine Vorrichtung zum gefahrlosen Zusammenkuppeln von Motoren- und Anhängewagen zu einem Automobillastenzug.

Durch die Vorrichtung müssen die Unfallgefahren vermieden werden, die bisher beim Kuppeln auftreten. Es ist empfehlenswert, die Vorrichtung so zu gestalten, daß sie auch an den im Betriebe befindlichen Wagen eingebaut werden kann. Doch soll die Verfolgung dieses Gedankens nicht dazu führen, besonders zweckmäßige nur an neuen Wagen verwendbare Konstruktionen auszuschließen.

Die Vorrichtung ist dem unten benannten Preisrichterkollegium an einem noch zu benennenden Tage in Berlin, voraussichtlich Anfang Oktober, an Fahrzeugen zur Prüfung vorzuführen.

Bewerbungen sind schriftlich der Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verbands der Deutschen Berufsgenossenschaften, Berlin W 9, Cöthener Straße 37, bis zum 15. 9. d. J. mitzuteilen. Der Bewerber erlangt durch dieses Preis ausschreiben oder durch seine Bewerbung keinen Rechtsanspruch auf einen Preis.

Die Preisträger verzichten auf das Recht, die Vorrichtung in Deutschland patentieren zu lassen.

Die Preisverteilung erfolgt spätestens 6 Wochen nach Prüfung durch das Preisrichterkollegium.

- | | |
|--------------------|------------|
| 1. Preis | 3500 R.-M. |
| 2. Preis | 2100 „ |
| 3. Preis | 1400 „ |

Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus den Herren:

Bando, Zucker-BG., Magdeburg;
Grosch, Verband der Deutschen Bauwerks-BGen., Berlin-Wilmersdorf;
Gutberlot, Fuhrwerks-BG., Berlin;
Hermenau, Dampfkesselüberwachungsverein, Berlin;
Kiesler, Sächs.-Thür. Eisen- und Stahl-BG., Leipzig;

Knoblauch, Kommerzienrat, Brauerei- und Mälzerei-BG., Berlin, Stellvertreter: Behr oder Wissel;
Michols, Zentralstelle für Unfallverhütung, Berlin;
Pierau, Großhandels- und Lagerei-BG., Berlin;
Schadenberg, BG. für den Einzelhandel, Berlin;
Wiencke, Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeug- und Reittierhaltungen, Berlin.

Zu diesem obenstehenden Preisausschreiben wird uns geschrieben, daß, wie die große Zahl der Bewerbungen zeigt, ein ganz außerordentliches Interesse für die Lösung dieser hinsichtlich des Unfallschutzes wichtigen Frage besteht. Die Bewerber haben durchweg den Wunsch geäußert, den für Anfang Oktober festgesetzten Termin für die Vorführung auf Anfang Dezember hinauszuschieben. Diesem Wunsch ist um so mehr Rechnung getragen worden, weil dann die Konstruktionen bei der stattfindenden Automobilausstellung Anfang Dezember noch einem größeren Kreise von Interessenten vorgeführt werden können.

Wissenschaftliche Zentralstelle für Öl- und Fettforschung (E. V.), Berlin (Wizöff).

Die Generalversammlung der Wizöff vom 14. Mai 1925 nahm einen Antrag Dr. Auerbach, Hamburg, an, die in der Literatur bestehenden Unstimmigkeiten der Jodzahlangaben durch eine umfassende Revision des literarischen und aus wissenschaftlichen, betriebs- und Handelslaboratorien gesammelten Materials zu beseitigen. Gegebenenfalls sollte eine ähnliche Prüfung auch auf die übrigen Kennzahlangaben ausgedehnt werden.

Die deutsche Kommission zur Schaffung einheitlicher Untersuchungsmethoden für die Fettindustrie, an welche diese Angelegenheit von der Wizöff weitergeleitet wurde, hat die Bearbeitung der Aufgabe ihrem Mitgliede Dr. Auerbach übertragen. Letzterer wird das Material sammeln und gesichtet mit seinen Schlußfolgerungen der Kommission zur Beschlußfassung vorlegen. Auf diese Weise soll zugleich zu der von der Kommission als Einheitsmethode vorgesehenen Jodzahlbestimmung nach Hanus Stellung genommen werden.

Die amtlichen Prüfungsstellen, privaten Laboratorien und Industriefirmen werden gebeten, das ihnen vorliegende Erfahrungsmaterial über die Jodzahlwerte reiner Fette unter Angabe der Bestimmungsmethoden, der Besonderheiten des Arbeitens (Jodüberschüsse, Dauer der Einwirkung, Lichtzutritt, Lösungsmittel), der Anzahl, wenn möglich auch der Herkunft und sonstigen Beschaffenheit der Proben, an denen die Werte ermittelt wurden, Dr. Auerbach, i. Fa. Fachlaboratorium für die Öl- und Fettindustrie, Dr. L. Allen, Hamburg, Catharinenstr. 25, möglichst bald zu übermitteln.

Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i. Sa.

An der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg in Sa. wird der nächste Gerberlehrgang vom 2. bis 21. 11. abgehalten. Die Versuchsanstalt erteilt Auskunft über Lehrplan, Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse.

Internationale Konferenz für gewerblichen Rechtsschutz.

Demnächst tritt im Haag eine internationale Konferenz zusammen, um die zwischenstaatlichen Verträge über gewerblichen Rechtsschutz, über internationale Registrierung von Fabrik- und Handelsmarken sowie zur Unterdrückung falscher Herkunftsangaben auf Waren einer erneuten Revision zu unterziehen, wie solche zuletzt in Washington 1911 stattgefunden hat. Dem Hauptabkommen über gewerblichen Rechtsschutz, umfassend Erfindungspatente, Gebrauchs- und Geschmacksmuster, Fabrik- und Handelsmarken, Handelsnamen, Herkunftsbezeichnungen und unlauteren Wettbewerb, gehören zurzeit über 30 Länder an gegenüber 22 am 1. 1. 1914. Deutschland ist an allen drei Abkommen beteiligt, nachdem es gemäß Gesetz vom 21. 3. 1925 auch demjenigen betr. die Unterdrückung falscher Herkunftsbezeichnungen auf

Waren beigetreten ist. — Die Konferenz wird unter anderem suchen, den lästigen Ausführungszwang für Patente einzuschränken, den Schutz auf internationalen Messen und Ausstellungen zu regeln, die Möglichkeit einer internationalen Hinterlegung von Geschmacksmustern einzuführen u. a. m. Der deutschen Delegation wird voraussichtlich der deutsche Gesandte im Haag angehören, ferner der Präsident des Reichspatentamts v. Specht, Prof. Dr. Osterrieth und Ministerialrat Klauer.

Aus Vereinen und Versammlungen.

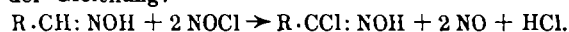
Chemische Abteilung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn.

Im Sommersemester 1925 fanden vier Sitzungen statt, auf denen sieben Vorträge gehalten wurden. An den Sitzungen nahmen regelmäßig teil die Mitglieder der Ortsgruppe Bonn des Vereins deutscher Chemiker.

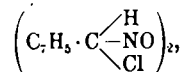
Sitzung vom 15. Mai 1925. Gemeinsame, außerordentliche Sitzung sämtlicher Abteilungen der Gesellschaft. Mühlens, Hamburg, a. G.: „Ärztliche und hygienische Studien in Südamerika“.

Sitzung vom 15. Juni 1925. 1. P. Pfeiffer: „Synthese eines Abbauproduktes des Rotholzfarbstoffs“.

2. H. Rheinboldt: Über die Reaktion von Nitrosylchlorid mit Oximen. Die Untersuchung ist eine Fortsetzung des Studiums der Reaktionsweisen des Nitrosylchlorids. Wie früher berichtet wurde¹⁾, entstehen aus Isonitrosoketonen R.CO.CH:NOH mit Nitrosylchlorid Chlorisonitrosoketone R.CO.CCl:NOH; bei der Übertragung der Reaktion auf die analog konstituierten aromatischen Aldoxime R.CH:NOH wurden, wie zu erwarten stand, Hydroxamsäurechloride R.CCl:NOH erhalten. Die Reaktion verläuft nach der Gleichung:



Der Reaktionsverlauf unterscheidet sich aber von dem bei den Isonitrosoketonen dadurch, daß intermediär eine ausgesprochene Blaugrünfärbung auftritt, die auf die Bildung echter Nitrosoverbindungen schließen läßt. Die Reaktion verläuft jedoch ohne Färbung, also vollkommen analog wie bei den Isonitrosoketonen, wenn in dem Phenylkern eine Nitro-, Cyan- oder Carboxylgruppe vorhanden ist. Diese Erscheinung wird an Hand von Beispielen der Literatur dadurch erklärt, daß das der Isonitrosogruppe benachbarte Wasserstoffatom durch diese negativen Substituenten ebenso labilisiert wird wie in den Isonitrosoketonen durch die Nachbarschaft der Carbonylgruppe. Bei dem Piperonaloxim gelang es, dieses Zwischenprodukt



das sich allmählich in das Hydroxamsäurechlorid umlagert, zu isolieren. Die Versuche wurden gemeinsam mit F. Jansen ausgeführt.

Bei der Einwirkung von Nitrosylchlorid auf aliphatische Aldoxime lassen sich nach Versuchen mit M. Dewald die bimolekularen Chlornitrosoverbindungen leicht erhalten. Aus Formaldoxim wurde Chlornitrosomethan, aus Acetaldoxim Chlornitrosoäthan dargestellt, Propionaldoxim, Oenanthaldoxim und Phenylacetaldoxim verhalten sich entsprechend.

Bei der Einwirkung von Nitrosylchlorid auf Ketoxime entstehen nach Versuchen, die ebenfalls mit M. Dewald durchgeführt wurden, monomolekulare Chlornitrosoverbindungen in Form tiefblauer Flüssigkeiten oder Kristalle. Die Anfangsglieder der Reihe der aliphatischen Ketoxime liefern flüssige Reaktionsprodukte, die Chlornitrosoverbindungen aus Palmiton- und Stearonoxim sind fest; durch besondere Kristallisationsfähigkeit und Beständigkeit zeichnen sich die Verbindungen, welche aus Pinakolinoxim und Dibenzylketoxim gewonnen werden.

Sitzung vom 6. Juli 1925. 1. H. Rheinboldt: „Über binäre Systeme mit Mischungslücken nach der „Aufschmelz-“

¹⁾ Z. ang. Ch. 36, 467 [1923]; A. 444, 113 [1925].